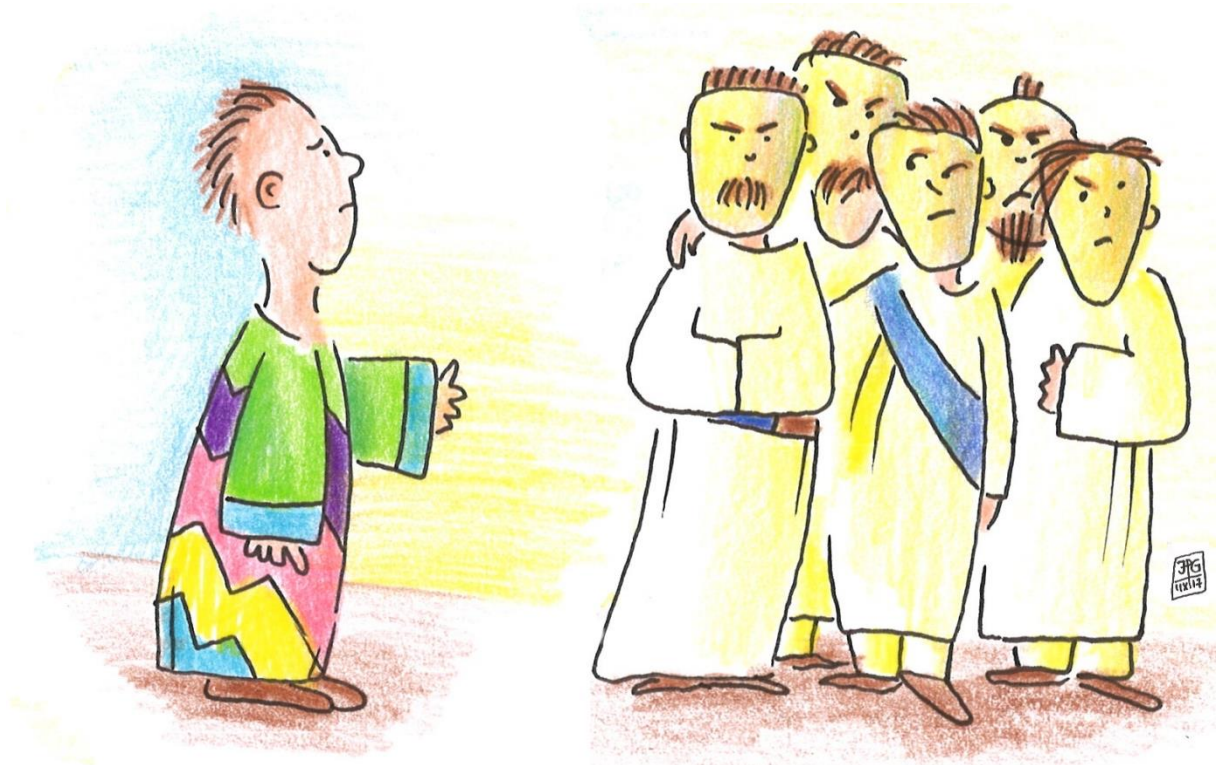


Religion unterrichten in der Grundschule

Josef und seine Brüder

Lernbereich 1.1 Väter- und Müttergeschichten des Alten Testaments

Eine Unterrichtsreihe für das 1. Schuljahr
erarbeitet von Nadine Klimbingat und Horst Heller
Januar 2018



Zum internen Gebrauch

Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert, Josefstaler Straße 22, 66386 St. Ingbert
Tel: 06894 34877, Web: rpz-igb.de, Mail: rpz.igb@evkirchepfalz.de

Religionspädagogisches
Zentrum St. Ingbert

Zum internen Gebrauch



Josef und seine Brüder

Der Erzählzyklus

Der Erzählzyklus Josef (Gen 37-50) gehört zu den beliebtesten alttestamentlichen Erzählungen. Er bietet Spannung, Dramatik und ein versöhnliches Happy End. Im Lehrplan des Saarlandes gehört „Josef und seine Brüder“ in der Schuleingangsphase (1./2. Schuljahr) zu den Pflichtinhalten des Lernbereichs 1.1 „Väter- und Müttergeschichten des Alten Testaments“.

Die Novelle erzählt die Geschichte von Josef und seinen Brüdern. Die Mütter der Geschwister sind Lea und Rahel sowie deren Mägde Silpa und Bilha. Die Namen von Josefs Brüdern werden in Gen 35,23-26 aufgezählt. Josef war Jakobs zweitjüngster Sohn. Seine Mutter Rahel ist bei der Geburt seines jüngeren Bruders Benjamin gestorben (Gen 35,19). Die beiden Söhne der Rahel liegen dem Vater besonders am Herzen. Das führt zur Bevorzugung Josefs gegenüber seinen Geschwistern. Diese Ungerechtigkeit weckt den Neid der Brüder, die als Hirten arbeiten. Eines Tages nehmen sie ihn gefangen und verkaufen ihn als Sklaven nach Ägypten.

Dort wird er schon bald ungerechterweise ins Gefängnis geworfen, dann aber vom Pharao befreit und zu seinem ersten Minister gemacht. Für den ägyptischen Herrscher organisiert er eine landesweite Einlagerung der überreichen Ernten und bewirtschaftet diese Vorräte, als eine Hungersnot kommt.

In Ägypten begegnen ihm auch seine Brüder, die im Auftrag ihres Vaters Korn kaufen wollen. Bevor Josef, der sie sofort erkennt, sich ihnen zu erkennen gibt, folgt die Geschichte aber einem gewundenen und spannenden Erzählverlauf. Die Brüder Josefs reisen mehrfach von Kanaan nach Ägypten und rätseln über das Verhalten des Mannes, den sie als ihren Bruder nicht erkennen.

Den Schlusspunkt des Zyklus stellt die Versöhnung der Geschwister dar. Josef gibt sich zu erkennen und trifft seinen alten Vater Jakob und seinen Bruder Benjamin wieder. Josef lädt seine Familie ein, zu ihm nach Ägypten zu ziehen, wo er sie zu versorgen verspricht.

Theologischer Spitzensatz

Es ist ungewöhnlich für biblische Erzählungen, dass in der gesamten Novelle kaum vom Göttlichen die Rede ist. Als Handelnder tritt Gott – vordergründig – nicht in Erscheinung. Vielmehr scheint der Gang der Erzählung einzig von den Erwägungen und Entscheidungen der Protagonisten gesteuert zu sein.

Erst ganz am Ende, als die Brüder im Namen ihres Vaters Josef um Vergebung bitten, antwortet Josef: „Bin ich denn an Gottes statt?“ Und er fährt mit dem theologischen Spitzensatz fort, der die gesamte Josefnovelle in einen umfassenden Gottesplan einordnet: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“ (Gen 50,20-21). Wäre nicht Josef aus Neid und Missgunst nach Ägypten verkauft worden, wäre niemand da gewesen, der seinen Brüdern, deren Frauen, Kindern und Enkeln in der Hungersnot das Überleben gesichert hätte. Im bösen Handeln der Brüder Josefs ist im Rückblick Gottes Wirken erkennbar. So will Gott die an Abraham gegebene Verheißung, Urahn eines großen Volkes zu werden, erfüllen.

Lebensweltbezug

Der Erzählzyklus Josef spielt zunächst in einer **fremden Welt** und einer **fremden Zeit**. Vielerlei ist den Schülerinnen und Schülern fremd: Sie kennen weder Familien mit 12 Brüdern noch Hungersnöte. Das Leben in der Wüste ist ihnen ebenso unbekannt wie Gefängnisse, Königshöfe oder das Phänomen der Traumdeutung. Dennoch regt dieses Fremde in besonders intensiver Weise die **Fantasie der Kinder** an.

Dazu enthält die gesamte Erzählung ungewöhnlich viele Aspekte, die die Schülerinnen und Schüler **mit eigenen Erfahrungen verknüpfen** können. Von Erlebnissen einer vermeintlichen oder echten Bevorzugung der Geschwister, von einer ungerechten Bestrafung, von Angst, Hoffnung, Streit, Reue, Tränen und Versöhnung in ihrem Leben können sie vielfach und variantenreich erzählen.

Didaktische Entscheidungen

Die **Erzählvorlage** respektiert, dass es sich bei der Josefnovelle um eine zusammenhängende Erzählung und nicht um eine Sammlung von Einzeltraditionen handelt. Sie lässt keine der Episoden des Erzählbogens aus und verzichtet nur auf die Elemente, die auch im biblischen Erzählkontext als Exkurs gekennzeichnet sind (Gen 38) bzw. die den Erzählzyklus des *Jakob* zu Ende führen und nur mittelbar zur Josefgeschichte gehören (Gen 47-49). Sie erzählt deshalb auch beide Reisen der Brüder nach Ägypten (einmal ohne Benjamin, Gen 42; einmal mit Benjamin, Gen 43). Allein die schwer in die Didaktik der Unterrichtsreihe zu integrierenden Träume des jungen Josef (Gen 37,5-11) und die Deutung der Träume der Mitgefangenen (Gen 40) werden ausgespart.

Der Bibeltext bietet in Gen 37-50 so viele meisterhafte erzählerische Mittel, dass es für die Autoren dieser Ausarbeitung außer Frage stand, nah am Bibeltext zu bleiben. Wenn nicht hier, wann dann?

Zweimal befindet sich Josef nach dem Abschied von seinem Vater in einer scheinbar **ausweglosen Situation**. Von seinen Brüdern wird er in einen ausgetrockneten Brunnen (Gen 37,24), von seinem Dienstherrn ins Gefängnis geworfen (Gen 39,20). Die Autoren dieser Ausarbeitung wollen diese Situationen nicht ohne die Aussicht auf die Nähe Gottes und Rettung stehen lassen, auch wenn der biblische Erzähltext das an dieser Stelle nicht festhält. Die Erzählvorlage sieht vor, dass sich Josef an Gespräche mit seinem Vater erinnert, der ihm von Gott gesagt hatte: „Du siehst ihn nicht, aber er ist ganz nah bei dir.“ Mit einem solchen Satz werden auch **tröstliche Gottesvorstellungen** der Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die sie in anderen Zusammenhängen selbst so oder so ähnlich formulieren.

Im Mittelpunkt der Josefgeschichte steht der Konflikt zwischen ihm und seinen Brüdern. Seine Schwestern spielen allenfalls eine Nebenrolle. Die biblische Erzählung macht in Gen 30,21, Gen 37,35 und Gen 46,7 aber deutlich, dass Jakob **Söhne und Töchter** hatte. Die Autoren dieses Unterrichtsvorschlags haben sich entschieden, an den Stellen von den Schwestern Josefs zu sprechen, wo der Bibeltext dies auch tut.

Methodische Entscheidungen

Die Unterrichtsreihe wird in der Regel im ersten Schuljahr unterrichtet, manchmal auch im zweiten Schuljahr. Bei Erzählvorlagen, Visualisierungen, Vertiefungsvorschlägen und Ergebnissicherungen ist dies bedacht.

Der Unterrichtsvorschlag verwendet **sieben Bilder** von Jan P. Grüntjes, die mit **sieben Gefühlen** und **sieben Motivfarben** kombiniert werden. Weiteres siehe unter „Gefühle und Motivfarben“. In jeder Stunde wird ein neues Bild präsentiert. Dabei bleiben die Bilder vergangener Stunden weiterhin sichtbar.

Lernvoraussetzungen und aufbauendes Lernen

Die vorgeschlagene Unterrichtsreihe kennt **keine spezifischen Lernvoraussetzungen**.

Die Unterrichtsreihe „Josef und seine Brüder“ spielt in der Halbwüste Kanaans und in Ägypten.

Das verbindet sie mit den **anderen Väter- und Müttergeschichten der Genesis**.

Die Unterrichtsreihe „**Mose**“, die den Auszug der Israeliten aus Ägypten thematisiert, beginnt da, wo die Josefgeschichte endet. Waren Jakob, seine Kinder und Enkelkinder nach Ägypten geflohen, um nicht vor Hunger zu sterben, sind sie nun ein großes Volk geworden, vor dem sich sogar der Pharao fürchtet. Mose führt sein Volk in die Freiheit. Diese findet das Volk der Israeliten erneut in Kanaan.

Wird im Anfangsunterricht des 1. Schuljahres die „**Launescheibe**“ zur Kommunikation über Stimmungen und Gefühle verwendet und/oder ist als Ritual eingeführt, fällt den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit Gefühlen und deren Farben leichter.

Kompetenzen

Folgende Kompetenzen werden mit Hilfe dieser Unterrichtsreihe angebahnt:

- SuS erzählen biblische Geschichten, die von Streit und Versöhnung, von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sowie von Schuld, Schuldeingeständnis und Vergebung handeln.
- SuS verbinden Motive der alttestamentlichen Väter- und Müttergeschichten mit eigenen Erfahrungen und Motiven.

Gefühle und Motivfarben

Die Ausarbeitung ordnet den Gefühlen in der Joseferzählung Farben zu, die auch in den Zeichnungen wiederkehren. Im Einzelnen:

Bild	Titel des Bildes	Gefühl	Motivfarbe
Bild 1	Josef und seine Brüder	neidisch	kaltetes Gelb
Bild 2	Josef im ausgetrockneten Brunnen	ängstlich	Schwarz, dazu ein Lichtstrahl
Bild 3	Jakob trauert	traurig	Violett
Bild 4	Josef im Gefängnis	wütend	Rot, dazu ein Lichtstrahl
Bild 5	Josef vor dem Pharao	mutig	Orange
Bild 6	Josef denkt nach	nachdenklich	Braun
Bild 7	Josef vergibt	glücklich	warmes Grün